

Werner H. Schmack
Jugendstil in Glatz -
*am Beispiel der Zimmerstraße 8-12**

Unter dem Titel Jugendstil möchte ich Ihnen heute etwas ganz Persönliches vorstellen: unser Wohnhaus in der Glatzer Zimmerstraße 8. Glatz ist nicht reich an Jugendstilgebäuden und erst spät habe ich erkannt, dass dieser Baustil schon eine Besonderheit in der Stadt ist und deshalb möchte ich Ihnen in einer kurzen Abhandlung über diese Kunst- und Architekturperiode berichten und dann die Jugendstilgebäude Zimmerstraße 8-12 sowie ein weiteres Gebäude zeigen, dass im Jugendstil erbaut worden ist.

Das Aufkommen des Jugendstils

Der Jugendstil, der seinen Namen von der Zeitschrift „Jugend“ bekommen hat, ist eine kunstgeschichtliche Epoche etwa zwischen 1885 und 1915, in der Zeit des „Fin de Siècle“, dem Ende des 19. Jahrhunderts, mit suchenden und oft paradoxen Kunstbewegungen.



Aber dieser Kunststil, auch „Art Nouveau“ oder „Sezessionsstil“ genannt, hat diese Zeit geprägt. Er hat den rückwärts gewandten Historismus und die seelenlose Industrialisierung der Gründerzeit abgelöst und neben der Architektur besonders der Malerei und dem Design eine neue Ausdrucksform gegeben. Wie hier auf dem Bild des tschechischen Künstlers Alfons Mucha mit einem Plakat für das Zigarettenpapier JOB, der mit anderen Künstlern dem Frauenbild

des Jugendstils ein völlig neues Gesicht gegeben hat.

Das Ornament spielte im Jugendstil eine ganz entscheidende Rolle und der Wandbehang von Hermann Obrist mit seinen gestickten Alpenveilchen als „Peitschenhieb“ wird Grundform des Jugendstils genannt.



Arabische Ornamente werden übernommen, in der Porzellangestaltung wie hier von Theodor Grust aus Meißener Porzellan 1902 oder bei den berühmten Jugendstilvasen, hier auch eine Vase der Firma Wittwer aus Langenbielau und mit der Leuchte von Tiffany.



Damit haben die Künstler neue Ausdrucksformen geschaffen, wie auch die Glasfenster von Arnold Lyongrün zeigen.



Die Türen und Fenster werden nicht mehr symmetrisch wie aus dem Baumarkt gestal-

tet, sondern bekommen neue Formen, oftmals auch stilmäßig überladen.

Ein wichtiges, bedeutendes Zentrum des europäischen Jugendstils war Wien, hier „Sezession“ genannt. Der bekannteste Wiener Architekt dieser Zeit war Otto Wagner. Eine seiner schönsten Schöpfungen ist die Wiener Kirche am Steinhof, hier ein Blick in die eindrucksvolle Innengestaltung.



Otto Wagner hat in Wien nach der bombastischen Historisierung der Ringstraßenarchitektur neue beeindruckende Formen in die Stadt gebracht. Vereinfacht gesagt gab es zwei Stilrichtungen: die eine gestaltete Fassaden wie Otto Wagner auf der Ringstraße in Wien, eher schlicht mit vielen äußeren Dekorationen; die andere Richtung war verspielt im Design, speziell Antonio Gaudi in Barcelona mit seiner großen Kathedrale „Sagrada Familia“. Hier in Wien gestaltete Otto Wagner einmal die Postsparkasse und das Majolikahaus. Sehr viel üppiger war der Jugendstil in Prag: hier das Gemeindehaus und das Grand-Hotel Europa als Beispiel. Und wie in den vergangenen Jahrhunderten ist auch dieser Baustil von Wien über Prag in die Grafschaft Glatz gekommen.



Jugendstilhäuser in Glatz

Von diesem Ausflug in die Kunstgeschichte des Jugendstils nun nach Glatz. Die äl-

testen mir bekannten spätromanischen Gebäude von 1587 stehen auf der Ecke Schwedeldorfer Straße / Ring. Spätgotisch ist die Pfarrkirche, 1432 vollendet und das Innere 1673 in Barock gestaltet. Neugotisch sind das Rathaus, 1887 nach einem Brand erbaut, und viele Bürgerhäuser. Im Stil der Industrialisierung mit symmetrischen Fassaden und axialer Aufteilung sind viele bürgerliche Häuser gebaut worden, z. B. in der Wiesenstraße, in der im oberen Teil Anklänge an die neue Bauform zu finden sind. Das Eckhaus in der Wiesenstraße 6 bewohnten wir bis 1939. Es hat nur wenige Anklänge an die neuen Formen und war im Stil der Gründerzeit gebaut worden.



Und dann findet man in der Stadt ein gut restauriertes Gebäude, das Jugendstilmerkmale aufweist: das Mariannen-Bad in der Parkstraße 4, heute: ul. Floriana Szarego.

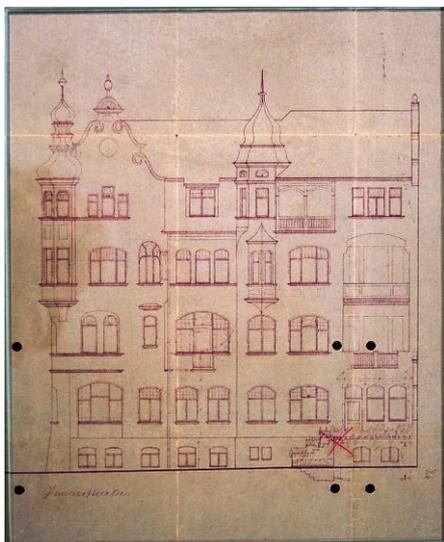


Herr Mose ist in diesem Haus ein- und ausgegangen; er war befreundet mit dem Sohn des Badearztes Dr. Monse. Auch jetzt befindet sich in dem Haus wieder eine Arztpraxis. Aktuelle Fotos hat mir Herr Horst Ulbrich aus Glatz geschickt.

Das Jugendstilhaus in der Zimmerstraße

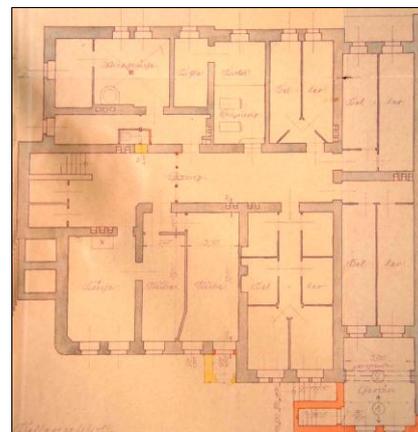
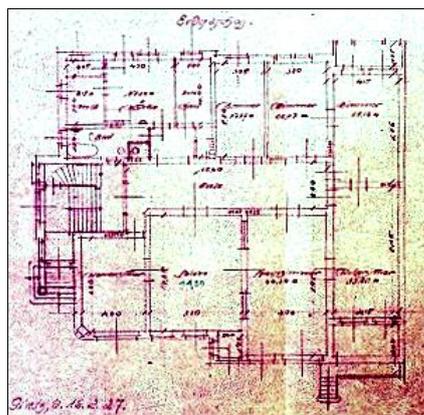
Von der Parkstraße in die Zimmerstraße, heute: ul. Łużycka. Auf dem alten Plan von Glatz war es eine ruhige Wohnstraße auf der rechten Seite der Neiße unweit vom Bahnhof. Die Zimmerstraße 8, das erste Gebäude dieses Ensembles, war mein Elternhaus.

Wir hatten das Glück, bei der Vertreibung den größten Teil unserer Dokumente, Bilder und Akten mitnehmen zu können. Hier sehen Sie eine Originalzeichnung unseres Hauses vom Bauamt Glatz. Es folgen der Plan unserer Parterrewohnung und die Zeichnung des Kellers, der nach dem Kriegsende 1945 „zur grausigen Adresse von Folter, Hunger und elendem Sterben“ (Karlheinz Mose, AGG-Mitteilungen, Nr. 13 (2014), S. 62) mit mehr als Hundert Toten wurde, an die jetzt ein Gedenkstein erinnert.



Mein Vater hat das Haus 1939 von der Familie des Baumeisters Adolf Ernst (Bureau für Architektur und Bauausfüh-

rung in Glatz) gekauft. Der Baumeister Ernst hatte das Haus im Jahre 1905 gebaut. Das Haus kostete damals 72 000 RM. Der Einheitswert war mit 66 500 RM festgelegt worden. Der Jahresmietwert betrug damals 8 320 RM. Das Haus Nr. 10 gehörte damals Kurt Prager, dem Inhaber der Handelsfirma Prager & Co. Er war der Vater der heute in Israel lebenden Ruth Lewin, geb. Prager (Karlheinz Mose, AGG-Mitteilungen, Nr. 13 (2014), S. 61-67).



Der Blick von der oberen Querstraße „Zum Anger“ nach Norden in die Zimmerstraße aus dem Jahre 1979 zeigt eine ruhige Wohnstraße. In der neueren, polnischen Zeit ist die Zimmerstraße in eine innerstädtische Durchgangsstraße erweitert worden unter teilweiser Opferung der Vorgärten. Auf dem rechten Bild ist die deutlich verbreiterte Straße aus dem Jahr 2013 zu sehen.



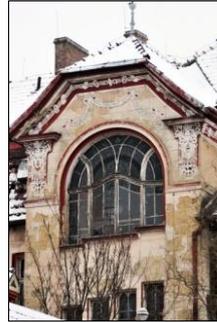
Auf dem nächsten Bild sehen Sie das Ensemble der Zimmerstraße 8 und 10 mit den vielen Jugendstilelementen, den unterschiedlichen Fenstern, Erkern, Türen und Dekorationen.



Ein Denkmalschützer würde graue Haare bekommen, wenn er die aktuelle Farbgebung und den langsamen Verfall des Hauses sehen würde. Aber die vielen Jugendstilelemente sind noch gut sichtbar. Dazu gehören Türmchen in unterschiedlicher Ausführung.



Und jetzt ein Blick auf das Treppenhaus in klassischem Jugendstil mit der dazugehörigen Dekoration. Leider in einem erbärmlichen Zustand. Auf den nächsten Bildern die Fenster des Treppenhauses mit der nicht mehr vollständig erhaltenen ursprünglichen Verglasung, die ich Ihnen später noch von innen zeigen werde.



Die Plastiken neben dem Fenster erinnern an griechische Göttinnen.



Bei diesem Haus wie beim ganzen Ensemble sind die Fassaden nicht symmetrisch und von axialer Aufteilung bestimmt, sondern der Funktion untergeordnet, wie man an dem seitlichen Holzbalkon sieht. Der Vorbau an der Ecke des Hauses mit dem barock anmutenden Türmchen zeigt eine florale Dekoration.



Darunter ist ein Dekorband mit einer Eulendarstellung zu sehen. Diese Tiere haben alle eine symbolische Bedeutung.



Und hier ein Fenster mit floralen Attributen und geschwungenen Linien, wie wir sie von Hermann Obrist in seinem Wandbehang gesehen haben. Auch das nächste Fenster zeigt noch einmal die Eule als Dekoration.



Die fleißige Biene darf als Element nicht fehlen. Und an den farblich verunstalteten Loggien sieht man die lang gezogenen, aus der Natur entlehnten Linien wie Lianen oder Kletterpflanzen als Umrahmung über zwei Etagen.



Im Nachbarhaus zeigt ein Löwe zwischen zwei wunderschön gestalteten Fenstern seine Würde und Macht.



Dass der Jugendstil nicht nur florale Elemente zeigt, sondern sich auch an orientalische Stilformen anlehnt, wird an den beiden Fenstern aus dem Haus Zimmerstraße 10 sichtbar.



Und dort finden wir auch an der Loggia den mächtigen Adler.



Die Dekorationen erstrecken sich über das gesamte Ensemble der Zimmerstraße 8-12, wie hier an zwei Fenstern der Zimmerstraße

ße 12. Hier sehen wir unter der aufgesetzten Loggia zwei Friedenstauben.



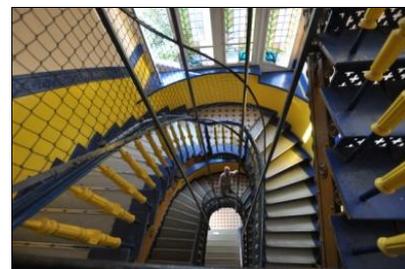
Und nun noch die schönen Eingangstüren der Hausnummern 10 und 12 mit einer wachsamem Katze.



Wir gehen zum Abschluss durch den mit Farben verunstalteten Eingang in das Haus Zimmerstraße 8 mit Original erhaltenem Jugendstilglas. Und auch der Eingang zum Keller ist mit Jugendstilelementen dekoriert.



Wir gehen nun in das Hochparterre vor den Eingang zu unserer Wohnung, wo Sie meinen verstorbenen Bruder und mich 2013 sehen. Die Eingangstür hatte mein Vater zurücksetzen lassen, damit man rechts durch die separate Tür in das Wartezimmer seiner Augenarzt-Praxis gehen konnte.



Die Fenster waren vor 3 Jahren noch in der Verglasung von vor 50 Jahren vollständig erhalten (siehe nachfolgende obere Abb.), haben aber jetzt doch erhebliche Schäden (siehe untere Abb.). Sie zeigen einen letzten Blick in das wunderschön gestylte Treppenhaus zum Abschluss meines Besuches in meinem Elternhaus, das seit über 100 Jahren den Jugendstil in Glatz beispielhaft repräsentiert.



Die Bilder für diesen Vortrag hat größtenteils mein Neffe, Privatdozent Dr. Ingo Schmack, ebenfalls Augenarzt, gemacht; zuletzt im Januar dieses Jahres als er Heimerde für seinen verstorbenen Vater in Glatz geholt hat. Meine Familie, die ehemaligen Bewohner von Glatz und die heutigen Einwohner würden sich sicher sehr freuen, wenn dieses einmalige und schöne Jugendstilensemble saniert und restauriert würde, um es für die nächsten Generationen zu erhalten.

Fotos:

Schmack, PD Dr. Ingo, Frankfurt
Schmack, Dr. Werner H., Minden
Ulbrich, Horst, Glatz/Kłodzko

Literatur:

HOFSTÄTTER, Hans H.: Jugendstil: Graphik und Druckkunst. Eltville 1987.
LIEB, Stefanie: Was ist Jugendstil: Eine Analyse der Jugendstilarchitektur 1890-1910. Darmstadt 2010.
MELLER, Susan / ELFFERS, Joost / FRANKEL, David (Hrsg.): Textile Designs. New York 1991.
WOLF, Norbert: Jugendstil. München 2015.

Nachtrag:

In einer Feierstunde am 18. Juni 2016 wurde auf dem Nachbargrundstück an der ul. Grunwaldzka neben einem schon vorhandenen Denkmal aus den 1990er Jahren für die polnischen Opfer der Nachkriegszeit ein Gedenkstein enthüllt, der in polnischer und deutscher Sprache folgenden Text enthält:

WIR GEDENKEN DER / POLNISCHEN UND DEUTSCHEN MENSCHEN, / DIE 1945 BIS 1948 HIER AN DIESEM ORT VON / DEM POLNISCHEN AMT FÜR STAATSSICHERHEIT / UB IN GLATZ / KŁODZKO GRAUSAM / GEQUÄLT WORDEN SIND UND STARBEN. / WIR GEDENKEN IHRER. IHRE / SCHICKSALE MAHNEN UNS ZUR VERSÖHNUNG. /

DIE HINTERBLIEBENEN, 18. JUNI 2016



* Die Vortragsform wurde beibehalten.